

„Daß Er Sich meiner erbarme,“ antwortete das Kind. „Ich habe keine andere Zuflucht, als zu Ihm. Zwar bin ich noch bei den Leuten, in deren Hause wir zur Miethe wohnten. Allein bleiben kann ich da nicht. Morgen soll ich weiter; das hat mir der Hausherr erst heute wieder gesagt. Ich habe in der Stadt wohl noch einige Verwandte, und wünschte wohl recht herzlich, daß Einer oder der Andere sich meiner erbarmen, und mich annehmen möchte. Auch der Herr Pfarrer an dieser Kirche, der meine selige Mutter während ihrer Krankheit öfter besucht und ihr unbeschreiblich viel Gutes gethan hat, sagte es ihnen sehr nachdrücklich, es sey ihre Pflicht, mich anzunehmen. Allein sie können nicht einig werden, wer die Last übernehmen soll, mich zu erziehen. Ich kann ihnen das auch nicht übel nehmen; denn sie haben selbst viele Kinder, und nichts dazu, als was sie mit ihrer Handarbeit täglich verdienen.“